

Bewegende: Die Gottesmutter nahm einen Sessel und setzte sich zu dem sterbenden Kind, um es zu trösten und zu stärken. Maria offenbarte ihr die besondere Sorge um die Priester. Für sie müssen wir beten – und die Priester sollen sich um nichts anderes kümmern, als um ihre priesterlichen Dienste und Pflichten! Durch den geweihten Priester kommt Jesus zu den Menschen. Selbst wenn der Priester ein armer Sünder ist: Jesus spendet durch ihn die Sakramente des Heiles. Die Gottesmutter empfiehlt der sterbenden Jacinta ganz besonders für die Priester zu beten.

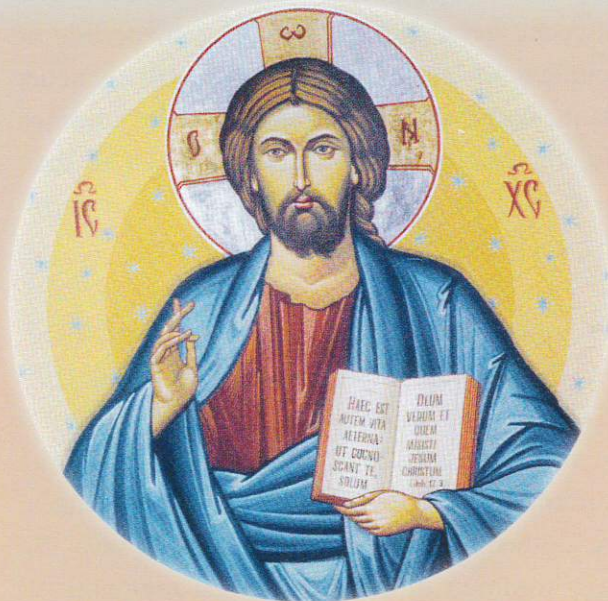
Unsere Gebetsgemeinschaft hat diesen Faden vor 15 Jahren aufgegriffen und für viele tausende Priester in ganz Mitteleuropa wird täglich gebetet. Es ist eine Gnade und ein Wunder in unserer Zeit, eigentlich ein Geschenk der seligen Jacinta. Denn das Leben und Sterben dieses Kindes macht uns Mut, dass wir auf dem rechten Weg sind, der Gott gefällt. Darum halten wir fest am katholischen Glauben und lassen uns nicht beirren oder mutlos machen. Wir sind uns aber bewusst, dass wir alle arme Sünder sind. Wir flüchten in die rettenden Arme und in das Unbefleckte Herz Mariens, das am Ende triumphieren wird.

Ihr P. Michael

Einen besonderen Gruß entbietet Ihnen allen auch unser Geistlicher Assistent, P. Ludwig Maria vom Stift Heiligenkreuz, der ebenfalls tief mit Fatima verbunden ist.

Bitte bleiben Sie treu im Gebet für den Priester, den ich Ihnen anvertrauen durfte und machen Sie Werbung für unsere segensreiche Gebetsgemeinschaft.

P. Ludwig Maria und ich schließen Sie täglich ins Gebet und hl. Messopfer ein.



www.priestergebet.at

Dieses Informationsblatt ist gratis!

Sollten Sie uns bei den Druck- und Versandkosten helfen wollen, benützen Sie bitte unsere Bankverbindung:
Sparkasse Frauenkirchen IBAN AT 362021623110723903
BIC SPHBAT21XXX

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Pilgerbüro PF 83, A 7000 Eisenstadt

Für den Inhalt verantwortlich: P. Michael Schlatter
A 7000 Eisenstadt Joseph Haydn Gasse 31

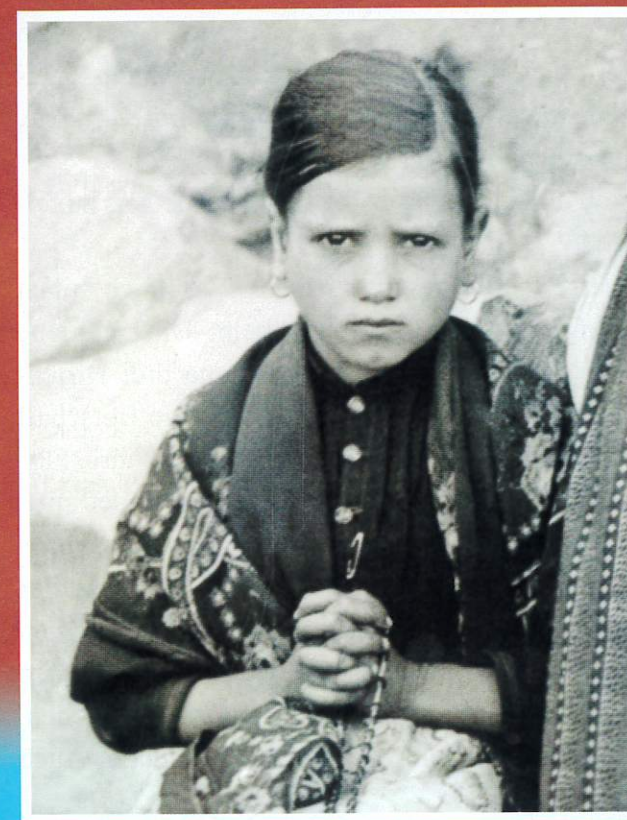
rötzer-druck
DRUCK- & MEDIENZENTRUM



Zeichen der Hoffnung

Informationsblatt der Gebetsgemeinschaft zur
HEILIGUNG DER PRIESTER UND ORDENSCHRISTEN

Nr. 29



100 Jahre Fátima

Das Geschenk der seligen Jacinta

Liebe Mitglieder der Gebetsgemeinschaft!

Das Jahr 2017 ist für viele ein Gedenk- und Gedenkjahr: Vor 500 Jahren kam es in Deutschland zur Reformation durch Martin Luther. Eine Tragödie.

Vor 300 Jahren etablierten sich in London die Freimaurer, die seither mit satanischer List die Weltordnung umstürzen wollen – leider oftmals mit Erfolg: Eine Tragödie.

Vor 100 Jahren brach in Russland die „Oktoberrevolution“ aus, die das russische Volk und in der Folge auch andere Nationen durch den Kommunismus auf das Schrecklichste unterdrückte. Eine Tragödie.

Sind das Jubiläen – gibt es da irgendetwas zu feiern?

Nun, wir Katholiken haben tatsächlich einen Grund, im Jahr 2017 zu jubeln: Unsere Liebe Frau ist vor 100 Jahren in Fatima drei Hirtenkindern erschienen und hat durch ihre Botschaft gezeigt, dass Gott trotz allem durch ihre Fürsprache die Welt nicht verlassen hat. Aber auch bei diesem Jubiläum bleibt ein bitterer Beigeschmack: Anstatt auf die Bitten der Gottesmutter zu hören und sie zu erfüllen, führen einige Hirten die Gläubigen weg von der Lehre Jesu, von den Sakramenten und somit weg vom katholischen, von den Aposteln überlieferten Glauben. Auch eine Tragödie.

Es kommt aber auf jeden einzelnen an, die Worte Mariens ernst zu nehmen. Darum wollen wir auf

die Hirtenkinder von Fatima schauen – in diesem Rundbrief besonders auf die jüngste, die selige Jacinta Marto.

Jacinta und die Hölle

In unseren Tagen wird die Existenz der Hölle entweder geleugnet – oder, was ganz perfide ist – einfach als leer erklärt. Für viele gilt als neuer Glaubenssatz das Heurigenlied: „Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel, weil wir so brav sind“. Was für ein Selbstbetrug! Gott ist barmherzig, aber auch gerecht.

Die Kinder von Fatima sahen dagegen am 13. Juli 1917 einen kurzen Augenblick die Hölle. Dieser war so schrecklich, dass sie darauf hin ihr ganzes Leben änderten und alles tun wollten, um die Sünder davor zu bewahren. Die Gottesmutter gibt aber einen Weg vor: „So viele kommen in die Hölle, weil niemand für sie betet und opfert.“ Und sie lehrt die Kinder das Gebet „O, mein Jesus, verzeih´ uns unsere Sünden. Bewahre uns vor dem Feuer der Hölle, führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen.“ Im vergangenen „Heiligen Jahr der Barmherzigkeit“ wurde das Gebet meist vergessen, ja sogar von Theologen kritisiert. Doch welche größere Liebestat gibt es, als die Seele eines Sünders der Barmherzigkeit Gottes (und nicht der Menschen) zu empfehlen?

Jacinta und der Papst

Das kurze Leben der seligen Jacinta war geprägt vom Gedanken, dass der Heilige Vater in Rom so viel zu leiden habe. Er tat ihr besonders leid. Nach jedem Gebet und jedem Opfer, das sie darbrachte, sagte sie: „...und für den Heiligen Vater in Rom“. Da dürfen wir uns das selige Kind jederzeit zum Vorbild nehmen: Jeder Papst braucht unser inniges Gebet. Niemand wird so sehr vom Satan angegriffen, wie der Papst – und zwar von allen Seiten. Wenn wir dem Hl. Vater helfen wollen, dann besonders durch unser Gebet und Opfer:

Bewahre den Papst vor der Versuchung irdischer Macht, bewahre ihn davor, Menschen zu gefallen, bewahre ihn davor von der Lehre Jesu abzuweichen und sie aufzuweichen.

Wir dürfen nicht müde werden im Gebet für den Papst!

Jacinta und unser Gebet für die Priester

Die selige Jacinta erkrankte an der spanischen Grippe und starb ganz allein im fernen Lissabon am 20. Februar 1920 – doch war sie wirklich allein? Von ihrer vertrauten Krankenschwester wissen wir, dass die kleine Selige furchtbar litt, da sie so weit weg war von ihren Eltern und da sie schreckliche Schmerzen ertragen musste. Wir wissen aber auch, dass die Himmelskönigin sie öfters in ihrem Krankenzimmer besucht hat. Das